Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Mittelbadischer Courier. 1896-1936
# 1933

56 (7.3.1933)

Visual Library

# Mittelbadischer Kurier

**Ettlinger Tagblatt**

**Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten**

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen Druck: K. & H. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

**Nummer 56** | **Dienstag, den 7. März 1933** | **Jahrgang 70**


# Die politischen Auswirkungen der Wahlen

## Das Reichskabinett bleibt unverändert. — Reichsreform auf kaltem Wege. — Lösung der Flaggenfrage auf dem Verordnungswege?

**Berlin, 7. März. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)** Das Ergebnis der Wahlen zum Reichstag sowohl wie zum preußischen Landtag bedeutet einen Sieg der Regierung. Im Reich beträgt die Regierungsmehrheit etwa 16 Stimmen, in Preußen etwa 14 Stimmen. Außerordentlich bemerkenswert ist an dem Wahlergebnis die Flucht aus dem kommunistischen Lager, die hauptsächlich wohl auf die Vorgänge des Reichstagsbrandes und das scharfe Vorgehen der Regierung gegen die Kommunisten zurückzuführen sein dürfte.

Wie wir bereits gestern berichteten, wird das Reichskabinett heute seine erste Sitzung nach der Wahl abhalten. In erster Linie wird die Frage zur Erörterung stehen,

**wann der neue Reichstag einberufen werden soll.**

Nach der Verfassung muß der Reichstag spätestens 30 Tage nach der Wahl, also am 4. April, einberufen werden. Der Zeitpunkt der Einberufung hängt von der Prüfung des Wahlergebnisses ab, die Regierung will jedoch die Einberufung so schnell als möglich verfügen. Außerdem wird sich das Kabinett noch mit einer Reihe von Maßnahmen beschäftigen, die als politische Folge der Wahl allgemein erwartet werden. Im Vordergrund steht natürlich das Ermächtigungsgesetz und die Flaggenfrage. Hinsichtlich des Ermächtigungsgesetzes lassen sich heute noch keine Voraussagen machen. Was die Flaggenfrage angeht, so will die Regierung diese Angelegenheit zum Gegenstand des allerersten Regierungsantrages an den Reichstag machen. Lehnt der Reichstag ab, so will die Regierung den Reichspräsidenten bitten, durch eine Verordnung die staatlichen und städtischen Behörden anzuweisen,

**in Zukunft die Flagge Schwarz-weiß-rot zu hissen.**

Diese Lösung ist praktisch möglich, da es in der Verfassung nur heißt: „Die Reichsfarben sind Schwarz-rot-gold!". Die verschiedenen deutschen Flaggen wurden erst im Jahre 1921 durch eine Verordnung Eberts eingeführt. Man glaubt in politischen Kreisen allerdings, daß diese Lösung vielleicht nicht notwendig sein wird, da man in Regierungskreisen die Hoffnung habe, **den Flaggenantrag sowohl als auch das Ermächtigungsgesetz mit Hilfe des Zentrums im Reichstag mit Zweidrittel-Mehrheit durchzubringen. Man glaubt in den politischen Zirkeln, daß das Zentrum in der nächsten Zeit stark nach der Regierungsseite hinneigen wird.**

Als weitere politische Folge der Wahl dürfte nunmehr auch die geplante

**Reichsreform**

zur Durchführung kommen, und zwar auf kaltem Wege. Da die Rechtsparteien nunmehr in Preußen die Mehrheit haben, so ist damit zu rechnen, daß die jetzt zu bildende preußische Regierung einen

**Staatsvertrag mit dem Reich**

macht, der praktisch einer Personalunion gleichkommt. Ein ähnlicher Staatsvertrag dürfte zwischen Preußen und Thüringen und zwischen Preußen und Mecklenburg zustandekommen, sodaß Thüringen und Mecklenburg in Zukunft gewissermaßen von Preußen aus verwaltet werden. Vielleicht verschwinden auch die freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck als Selbstverwaltungskörper und gehen in Preußen über. In allen drei Freien Städten haben die Nationalsozialisten die Senate zum Rücktritt gezwungen und unter Hissung der Hakenkreuzfahne die Macht übernommen. Man kann sich für die nächsten Tage auf

**einige Ueberraschungen**

in dieser Hinsicht gefaßt machen. Für Hessen ist bereits ein Staatskommissar bestellt worden, der sein Amt gestern abend noch übernommen hat. Die Entwicklung geht dahin, daß wir möglicherweise in kurzer Zeit

**nicht mehr 17 deutsche Länder, sondern nur noch deren sechs bis sieben haben.**

Hinsichtlich Süddeutschlands scheint die Regierung noch keine Absichten zu haben doch werden sich auch hier die politischen Verhältnisse klären müssen. In Bayern und Baden fordern die Nationalsozialisten den Rücktritt der jetzigen Landesregierungen. Während in Bayern eine Koalition zwisen Nationalsozialisten und Bayrischer Volkspartei möglich erscheint, wird diese Lösung in Baden von den Nationalsozialisten vorläufig abgelehnt. Es wird abzuwarten sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln.

### Die Männer des neuen Reichstags

**Berlin, 7. März.** An der Spitze der von der N.S.D.A.P. in den Reichstag gewählten Männer steht der Reichskanzler Hitler, dann folgen Reichsminister Dr. Frick und Göring. Unter den weiterhin bereits bekannten Männern der N.S.D.A.P. sind gewählt General von Epp, Rosenberg, Graf Reventlow, Stöhr, Dr. Göbbels, Oberst a. D. Hierl, Rechtsanwalt Dr. Frank, Staatsminister Klagges, Feder, der Polizeipräsident von Levetzow, Prinz August Wilhelm **von Preußen, Kube, General a. D. Litzmann. Von der** Kampffront Schwarzweißrot sind gewählt Vizekanzler von Papen, Reichsminister Hugenberg und Seldte, Dr. von Winterfeld, Geheimrat Dr. Quaatz, Professor Dr. Spahn, Laverenz, Freiherr von Freytag-Loringhoven, Dr. Oberfohren, Schmidt-Hannover, Reichsminister a. D. Hergt, Reichsminister a. D. Dr. Koch, Staatssekretär Dr. Bang, Domprediger D. Doehring, Dr. Everling. Die Deutsche Volkspartei wird wieder durch Dingeldey und Dr. Hugo vertreten. Vom Zentrum ist Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Dr. Kaas, Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald, Esser, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Dr. Klöckner, Dr Vockel gewählt. Die Bayerische Volkspartei ist wieder an erster Stelle durch Domdekan Leicht vertreten. Von der Staatspartei wird man im neuen Reichstag den Reichsminister a. D. Dr. Dietrich, den württembergischen Wirtschaftsminister Dr. Maier und Lämmer sehen. Von der Sozialdemokratie sind gewählt Wels, Chrispien, Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Landsberg. Von den Kommunisten der zur Zeit verhaftete Thälmann, auch Pieck und Remmele sind wieder vorhanden.

### Alterspräsident wieder General Litzmann

**Berlin, 7. März.** Alterspräsident des neugewählten Reichstages wird wiederum, wie wir erfahren, der nationalsozialistische Abgeordnete General Litzmann, der 83 Jahre alt ist, werden. General Litzmann, der auch Mitglied des neugewählten preußischen Landtages ist, wird auch in diesem Parlament die Geschäfte des Alterspräsidenten führen

### Rundfunkvortrag der Regierung

**Berlin, 7. März.** Zur Lage nach der Reichstagswahl spricht auf Veranlassung der Reichsregierung der Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor Funk heute von 19.30 bis 20 Uhr. Der Vortrag wird über alle deutschen Funksender verbreitet.

### Das Wahlergebnis in Prozenten

**Berlin, 7. März.** Bei den Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag erhielten die einzelnen Parteien die folgenden Hundertsätze der Gesamtstimmenzahlen: (die eingeklammerten Ziffern geben die Hundertsätze der Reichstagswahl vom 6. November 1932 und der Landtagswahl vom 24. April 1932 wieder)

| | Reich | | Preußen | |
|---|---|---|---|---|
| NSDAP. | 43,9 v. H. | (33,1) | 43,2 v. H. | (36,3) |
| Mit Hindenburg | — | — | 0,7 v. H. | ( — ) |
| SPD | 18,3 v. H. | (20,4) | 16,5 v. H. | (21,2) |
| KPD | 12,2 v. H. | (16,9) | 13,1 v. H. | (12,8) |
| Zentrum | 11,1 v. H. | (11,9) | 14,1 v. H. | (15,3) |
| Kampffront | 7,8 v. H. | ( 8,3) | 9,3 v. H. | ( 6,9) |
| Bayr. Vp. | 2,7 v. H. | ( 3,1) | — | — |
| DVP | 1,8 v. H. | ( 1,9) | 1,1 v. H. | ( 1,5) |
| Chr. S. Vd. | 0,9 v. H. | ( 1,2) | 0,9 v. H. | ( 1,2) |
| Staatsp. | 0,8 v. H. | ( 1,0) | 0,7 v. H. | ( 1,5) |
| Dt. Bauernp. | 0,2 v. H. | ( 0,4) | — | — |
| Württemb. Weing. | 0,2 v. H. | ( 0,3) | — | — |
| Hannoveraner | 0,1 v. H. | ( 0,2) | 0,2 v. H. | ( 0,3) |
| Polen | — | — | 0,2 v. H. | ( — ) |

Die Mehrheitsverhältnisse im Reich:

| | |
|---|---|
| Regierungsblock | 341 Mandate |
| Opposition | 306 Mandate |
| | 647 Mandate |

Mehrheitsverhältnisse in Preußen:

| | |
|---|---|
| Regierungsblock | 254 Mandate |
| Opposition | 220 Mandate |
| | 474 Mandate |

# Eingreifen des Reiches in Hessen, Lübeck und Bremen

**Berlin, 7. März.** Wie amtlich verlautet, hat der Reichsminister des Innern im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die Befugnisse der obersten Landesbehörden in Hessen, in Bremen und in Lübeck übernommen und Reichskommissare bestellt.

Für Hessen wurde bis auf weiteres Regierungsrat Müller vom Finanzamt Alsfeld mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Der hessische Staatspräsident wurde von Regierungsrat Müller unterrichtet, daß er (Dr. Müller) zum Polizeikommissar vom Reichsinnenminister Dr. Frick bestellt sei und daß er hiermit den ihm übertragenen Posten antrete.

Sowohl in Hessen, wie in Bremen und Lübeck wurden nach dem Wechsel in der Geschäftsführung die Hakenkreuzfahnen auf den staatlichen und städtischen Gebäuden gehißt.

Die thüringische Regierung hat die Organisationen des Reichsbanners und der Eisernen Front verboten.

In Braunschweig wurde von der Staatsregierung das Tragen von allen sozialdemokratischen und kommunistischen Abzeichen verboten.

### Neuwahlen in Hessen

**Darmstadt, 7. März.** Amtlich wird mitgeteilt: „Im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahlen hat die hessische Staatsregierung an den Landtagspräsidenten das Ersuchen nach sofortiger Einberufung des Landtages gerichtet, mit dem Antrag auf Auflösung des hessischen Landtages und sofortige Anberaumung von Neuwahlen. Für den Fall der Ablehnung des Antrags im Landtag ist die Regierung entschlossen auf Grund eines Volksbegehrens von sich aus unverzüglich die Auflösung und Neuwahl des Landtages herbeizuführen, damit entsprechend einer wiederholt offiziell zum Ausdruck gebrachten Ansicht so rasch wie möglich auf verfassungsmäßiger Grundlage die Neubildung der Regierung des Volksstaates Hessen vollzogen werden kann."

# Badische Regierung soll zurücktreten

## Hakenkreuzfahnen auf öffentlichen Gebäuden

## Telegrafischer Einspruch der badischen Regierung in Berlin

**Karlsruhe, 7. März.** Der badische Gauleiter der NSDAP Landtagsabgeordneter Walter Köhler, hat gestern nachmittag an das badische Staatsministerium folgenden Brief gerichtet:

„Angesichts der politischen Situation erwarte ich den sofortigen Rücktritt der badischen Staatsregierung und die Bildung einer neuen badischen Regierung unter nationalsozialistischer Führung entsprechend dem Ausgang der gestrigen Reichstagswahl."

Die badische Regierung hielt bereits am Montagvormittag eine Kabinettssitzung ab, in der sie sich vor allem mit dem Hissen von Hakenkreuzfahnen auf staatlichen Gebäuden befaßte und den telegraphischen Einspruch beim Reichskanzler und Reichsinnenminister beschloß. In den Nachmittagsstunden trat die Regierung abermals zusammen, um zu dem Brief des Gauleiters der NSDAP. in dem der Rücktritt der Regierung gefordert wird, Stellung zu nehmen.

Ueber den Ausgang dieser Kabinettssitzung ist bisher noch nichts bekannt geworden.

*

Wie der Badische Landespressedienst erfährt, hat das Kabinett der durch den badischen Gauleiter und Landtagsabgeordneten Köhler friedlich gestellten sofortigen Rücktrittsforderung nicht entsprochen.

**Es soll aber Geneigtheit bestehen, in Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung mit der NSDAP. einzutreten**

Irgendwelche Schritte nach dieser Richtung hin sind jedoch von Regierungsseite noch nicht aufgenommen worden. Dazu hören wir weiter, daß die NSDAP. auf ihrer vor wenigen Wochen schon geäußerten Forderung nach beschleunigten Neuwahlen des Badischen Landtags festhalten werde. Daraus würde sich ergeben, **daß auf seiten der NSDAP. keine Neigung besteht, mit der derzeitigen Regierung irgendwelche Verhandlungen zu führen, oder gar mit ihr eine Koalition einzugehen.** Gegenüber den schon aufgetauchten Gerüchten, wonach in den nächsten Tagen ein Reichskommissar in Baden erscheinen würde, glauben wir auf Grund unserer Informationen feststellen zu können, **daß die Frage eines Reichskommissars für Baden nicht akut sei.**

*

**Karlsruhe, 7. März.** Gestern vormittag wurde auf den Rathäusern einer großen Anzahl badischer Städte und Gemeinden die Hakenkreuzfahne aufgezogen. Auf dem

**Karlsruher Rathausturm**

wurde sie von einer Abteilung der SA angebracht. Als der **Oberbürgermeister Einspruch erhob, wurde die Fahne ein-**

gezogen und an ihrer Stelle eine weit größere Hakenkreuzfahne angebracht. Die Anwesenden SA-Leute sangen dabei das Horst Wessel-Lied und brachten Heilrufe auf Hitler aus. Weiterhin wurden im Laufe des Montag vormittag am Polizeipräsidium, am Feuerwehrhaus und am Landestheater die Hakenkreuzfahne angebracht. Das Staatsministerium hatte durch Funkspruch an alle staatlichen Behörden die Verfügung erlassen, **daß die Beflaggung staatlicher Dienstgebäude mit Parteifahnen verboten ist. Wo durch Ueberrumpelung die Beflaggung erfolge, seien die Parteifahnen wieder zu entfernen. Um Zusammenstöße oder gar Blutvergießen zu vermeiden, wurde aber diese Verfügung nicht durchgeführt und die Hakenkreuzfahnen blieben an ihrem Platze.**

Im Laufe des gestrigen Tages richtete jedoch die badische Regierung an den Reichskanzler und an den Reichsinnenminister gleichlautende Telegramme folgenden Wortlauts: **„Durch Ueberrumpelung ist Hakenkreuzfahne gehißt worden auf Schloß und Bezirksamt Karlsruhe. Nationalsozialisten berufen sich auf angebliche Weisung des Herrn Reichskanzlers. Badische Regierung hat Entfernung angeordnet. Um Blutvergießen zu vermeiden, bitten wir um entsprechende Weisung an nationalsozialistische Gauleitung Baden. Staatspräsident Dr. Schmitt.“**

Nachdem auf dem Karlsruher Rathausturm die Hakenkreuzfahne gehißt worden war, erschien eine Abordnung der SA auf dem Balkon des Rathauses und steckte dort ebenfalls eine Hakenkreuzfahne an. Es wurden Heilrufe auf Hitler ausgebracht. Zugleich erschien auch ein kommunistischer Demonstrationszug mit einer großen roten Fahne vor dem Rathaus; sofort eingesetzte Polizeimannschaften trieben aber die Menge auseinander Auch

**auf dem Gebäude der Reichspost**

wurde eine große Hakenkreuzfahne gehißt. Hier hielt der neugewählte Reichstagsabgeordnete Ludin eine kurze Ansprache an die rasch zusammengeströmte Menge.

Um 1.30 Uhr wurde am

**Badischen Landtagsgebäude**

die Hakenkreuzfahne ausgehängt. Landtagsabg. Prof. Ernst Kraft-Mannheim hielt dabei folgende Ansprache: „Ueber diesem Gebäude, in dem so viele Schandtaten gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung begangen worden sind, und in dem wir Natinoalsozialisten mit dem kommunistischen Verbrechergesindel von der badischen Regierung immer auf eine Stufe gestellt wurden, flattert heute die Fahne Adolf Hitlers. Sie hängt aus dem Fenster der Dienstwohnung des ersten Vizepräsidenten Reinbold und sie hängt auch über dem Stuhl des badischen Landtagspräsidenten im Sitzungssaal des Landtags. Ich fordere alle Anwesenden (vor dem Landtagsgebäude hatte sich inzwischen eine ungeheuere Menschenmenge eingefunden) auf, dafür zu sorgen, daß die Fahne nicht wieder von diesem Gebäude entfernt wird, und bitte Sie, Ihrem Treuegelöbnis Ausdruck zu geben durch ein dreifaches Sieg-Heil auf Hitler“.

Die Menschenmenge, die die einzelnen Sätze der Rede mit Zustimmungskundgebungen aufgenommen hatte, stimmte auch in den dreifachen Heil-Ruf ein. Nach dem Abg. Kraft sprach noch der Hitler-Jugendführer Kemper. In der Zwischenzeit war aus dem Fenster der Dienstwohnung des zweiten Vizepräsidenten des volksparteilichen Abg. Waldeck die schwarz-weiß-rote Fahne ausgehängt worden.

Die in Karlsruhe am Druckereigebäude des sozialdemokratischen Volksfreund, am Volkshaus in der Schützenstraße und an dem Gebäude des Metallarbeiterverbandes am Friedrichs-Platz ausgehängten sozialdemokratischen Parteifahnen wurden im Laufe des Montag auf Drängen der NSDAP eingezogen. Das Gebäude des „Volksfreund“ wurde durch Gitter gesichert und am Gebäude des Volkshauses wurden die Rolläden heruntergelassen.

In Durlach hatte sich die Stadtverwaltung ursprünglich geweigert, das Hissen der Hakenkreuzfahne zuzulassen. Nach zweistündigen Beratungen mußte die Stadtverwaltung jedoch nachgeben. Im ganzen Bezirk Schwetzingen ist am Montag vormittag die Hitlerfahne auf den Rathäusern gehißt worden. In Mannheim wurde die Fahne schon Montag früh sieben Uhr neben der alten schwarz-weiß-roten Reichsflagge auf dem Rathause aufgezogen. Dabei wurde der Hohenfriedberger Marsch gespielt. Der Kreisleiter der NSDAP, Wetzel, sagte in einer kurzen Ansprache, mit dieser Stunde habe das rote Mannheim aufgehört zu bestehen. Er forderte den Rücktritt des der Sozialdemokratie nahestehenden Oberbürgermeisters Dr. Heimerich, der gegen die Flaggenhissung Einspruch erhoben hatte.

Auch im ganzen Bezirk Bruchsal wurde die Hitlerfahne auf den Rathäusern aufgezogen. In Bretten wurde um ½12 Uhr vormittags die schwarz-weiß-rote Fahne auf dem Rathause gehißt und auf dem Pfeifferturm die Hakenkreuzfahne.

Auf dem Rathaus in Pforzheim erschien um ½12 Uhr eine Abordnung der Nationalsozialisten, um die Hakenkreuzfahne aufzuziehen. Nachdem die Fahne aufgezogen worden war, hielten sechs SA-Männer vor dem Pforzheimer Rathaus Wache.

In Kehl war schon Sonntag früh am Balkon des Rathauses die Hakenkreuzfahne aufgesteckt worden. Am Montag zeigte auch die Synagoge auf ihrer höchsten Spitze eine große Hakenkreuzfahne, die in der Nacht von verwegenen Händen dort oben angebracht worden war. Während in Offenburg eine Hissung der Hitlerfahne erst abends erfolgt ist, geschah dies am Montag früh in Freiburg. 200 Mann der SA und SS erschienen vor dem Rathaus und verlangten von dem anwesenden Bürgermeister die Hissung der Hakenkreuzfahne. Nach kurzer Verhandlung gab der Bürgermeister seine Zustimmung, worauf die Hakenkreuzfahne unter den Heil-Rufen der anwesenden Nationalsozialisten auf dem Dach des Rathauses neben der badischen und der Freiburger Stadtfahne aufgezogen wurde. In Lörrach widersprach der Oberbürgermeister der Flaggenhissung, die aber trotzdem vorgenommen wurde Auch aus einer Reihe von anderen Städten des Oberlandes und aus dem Schwarzwald liegen Meldungen über die Flaggenhissung auf den Rathäusern vor.

**Die Kreisleitung der NSDAP ordnete am Montag nachmittag an, daß abends sechs Uhr die Hakenkreuzfahnen auf den staatlichen Gebäuden feierlich eingeholt werden. In Karlsruhe versammelten sich um diese Zeit die nationalsozialistischen Formationen und marschierten zu den einzelnen Staatsgebäuden zur Einholung der Hakenkreuzfahnen.**

## Eine amtliche Auslassung

**über das Hissen von Parteifahnen auf Staatsgebäuden.**

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wurde am Montag abend mitgeteilt:

Im Laufe des Montags sind, ohne daß dies irgendwie vorauszusehen war, von der Volksmenge auf einigen staatlichen Gebäuden Parteifahnen gehißt worden. Die Regierung ist diesen Demonstrationen deshalb nicht mit Gewalt entgegengetreten, weil ihr bekannt war, daß unter der Bevölkerung das Gerücht verbreitet war, die Reichsregierung habe das Hissen dieser Flaggen angeordnet und weil sie Blutvergießen vermeiden wollte.

Um die Wiederherstellung geordneter Zustände ohne Blutvergießen zu erreichen, hat die badische Regierung sich einerseits an den Herrn Staatssekretär Dr. Meißner beim Herrn Reichspräsidenten gewandt, andererseits nationalsozialistische Mitglieder der Reichsregierung gebeten, die Nationalsozialistische Partei in Baden und ihre Anhänger über die Unrichtigkeit dieser Gerüchte aufzuklären, und dann die Gauleitung der Nationalsozialisten in Baden veranlaßt, darauf hinzuwirken daß weitere Parteifahnen nicht mehr gehißt und die gehißten noch am gleichen Tage entfernt werden. **Die örtlichen Polizeibehörden werden in den nächsten Tagen, soweit die Voraussetzungen des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung gegeben sind, Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht gestatten**

## Keine Anordnung der Regierung

**Wie aus dem Reichsinnenministerium auf Anfrage mitgeteilt wird, trifft es nicht zu, daß der Reichsinnenminister eine Anordnung erlassen hat, nach der sämtliche Rathäuser in Deutschland mit der Hakenkreuzfahne zu beflaggen seien.**

Nach einer Meldung aus Berlin hat Reichsminister Dr. Göring als Reichskommissar für Preußen an die Polizeibehörden das Ersuchen gerichtet, dem Hissen der Hakenkreuzfahnen auf staatlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

**Hakenkreuzfahne auf dem Reichstagsgebäude gehißt und wieder entfernt**

**Berlin, 7. März.** Auf dem Nordostturm des Reichstagsgebäudes wurde gestern nachmittag eine Hakenkreuzfahne gehißt. Die Fahne ist, nachdem die Reichstagsverwaltung durch Anruf von dieser Tatsache unterrichtet war, auf Veranlassung der Hausinspektion nach einiger Zeit wieder entfernt worden.

# Die Berliner Presse zum Wahlergebnis

Der **„Berliner Lokalanzeiger“** stellt den Einbruch in die Reihen der vereinigten Marxisten fest. Entscheidend sei auch die Brechung der Schlüsselstellung des Zentrums. Der **„Tag“** schreibt, der Sinn des 5. März sei vom Volk verstanden worden: Die Nation sei alles, Parteihader nichts und die Entschlossenheit und die Reserven eines Volkes ständen nur den Sachwaltern des Ganzen zur Verfügung. Die **„Vossische Zeitung“** weist darauf hin, daß die S.P.D. den großen Strom der Wähler, die der Kommunistischen Partei den Rücken gekehrt hätten, nicht aufgefangen habe. Diese Stimmen müßten vielfach der N.S.D.A.P. zugute gekommen sein. Das Wahlergebnis beweise, wie streng sich die Geister innerhalb der Linken scheiden. Das **„Berliner Tageblatt“** ist der Ansicht, daß seit langem keine Regierung mehr eine so große Chance gehabt habe, daß aber auch keine mit so großen Verpflichtungen gegenüber den Wählern, mit einem so großen Vertrauensvorschuß belastet an ihre Aufgabe herangehe. Die eigentliche Bewährungsprobe für das Kabinett werde die Frage sein, ob es gelinge, diese Wechsel einzulösen. Die **„Germania“** schreibt: Die von einer Mehrheit des Volkes bestätigte Reichsregierung habe die Möglichkeit und damit die heilige Pflicht, verfassungsmäßig zu regieren. Es gebe heute keinerlei „Notstand“, es gebe kein Versagen des Parlaments, es gebe alles das nicht mehr, was in den vergangenen Monaten zu schwerwiegenden staatsrechtlichen Experimenten und mit ihnen zu gefährlichen Erschütterungen Anlaß geboten habe. Die Nationalsozialisten hätten heute das unbestrittene Recht, den deutschen Staat zu führen. Sie würden, wenn sie nicht scheitern wollen, den Beweis erbringen müssen, daß sie im Staat nicht nur eine Stätte der Macht, sondern die Werkstatt einer ernsten und verantwortungsbewußten Arbeit erblicken und eine Gemeinschaft aller aufbauenden Kräfte. **„Der Deutsche“** stellt fest, daß die Kommunisten und Sozialdemokraten heute nicht einmal mehr über ein Drittel im Reichstag verfügen. Sie seien hinter den Stand von 1912 zurückgeworfen. Ohne die Zustimmung des Zentrums werde aber der Regierung jede Verfassungsänderung unmöglich sein. Ob das nun ein Ermächtigungsgesetz sei, das die Regierung haben möchte, oder der von Göring angekündigte Flaggenwechsel. Der **„Börsencourier“** schreibt unter der Ueberschrift „Stabilisierung“: Eines der wesentlichen Ergebnisse der Wahl sei die in diesem Ausmaß selbst von der Reichsregierung nicht erwartete Erstarkung der Zentralgewalt in Berlin. Ein so einwandfreier Sieg müsse mit der Stabilisierung auch eine Beruhigung herbeiführen. Die ungeheure Verantwortung der Regierungsparteien werde sie dazu zwingen alle Kraft dem Aufbau der so schwer bedrohten Wirtschaft und dem gerechten Ausgleich der Interessen zu widmen. Die **„Berliner Börsenzeitung“** weist darauf hin, daß der Geist von Weimar am Sonntag den Todesstoß bekommen habe, so daß er nicht wieder auferstehen werde. Die Weimarer Koalition in Preußen habe nur noch 30 v. H. der Sitze. Die nationale Mehrheit im preußischen Landtag ebenso wie im Reichstag gebe ihren Vertrauensmännern in der Regierung die Vollmacht, die Säuberungsaktion fortzusetzen und zu vollenden

## Die NSDAP zum Wahlergebnis

**Berlin, 7. März** Zum Wahlergebnis schreibt die Reichspressestelle der NSDAP: Die NSDAP hat im Reich und in Preußen einen gewaltigen entscheidenden Sieg errungen. Das Volk hat gesprochen und nicht nur der Regierung Hitler das verfassungsmäßige Mandat zur Durchführung ihres großen nationalen Aufbauprogramms erteilt, sondern darüber hinaus der NSDAP einen geradezu überwältigenden Beweis seines Vertrauens gegeben. Ueber 17 Millionen Stimmen konnte allein die NSDAP auf sich vereinigen und damit den Beweis erbringen, daß sie innerhalb der Regierung der nationalen Erhebung nicht eine von vielen Säulen, sondern einen Block darstellt, der fast allein diese von einer Mehrheit des Volkes gestützte Regierung trägt. Wenn wir diese starke Stellung, welche die NSDAP durch das Votum des Volkes erhalten hat heute am Tage des Sieges besonders betonen, dann tun wir es im Bewußtsein und in der Ueberzeugung, damit den Interessen der Nation zu dienen. Niemals hätte Deutschland diese Wende seines Schicksals, die sich heute vollzieht, erlebt, ohne die nationalsozialistische Bewegung und ihren heroischen Kampf, der das deutsche Volk aus seinem tiefsten Verfall wieder emporgerissen hat. Diese Anerkennung verlangt die NSDAP von allen, die sich heute zum jungen Deutschland bekennen. Die Welle der nationalen Erhebung, die jetzt das deutsche Volk bis in seine tiefsten Schichten erfaßt, dieser elementare Aufbruch der Nation vor dem der Marxismus zusammenbricht, ist das Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, ist das Werk dessen, der diese Bewegung aus eigenem Willen schuf und aus eigener Kraft gestaltete Das große deutsche Befreiungswerk, das der Nationalsozialismus begonnen hat, kann nur durch ihn zu Ende geführt werden. Das Volk will, daß endlich und endgültig aufgeräumt wird mit den marxistischen Verderbern, damit Deutschland zu durchgreifender, aber ruhiger und stetiger Aufbauarbeit kommen kann. Der Nationalsozialismus hat die Macht, den Urteilsspruch, den das Volk heute über den Marxismus gefällt hat, ebenso zu vollziehen wie er die Macht besitzt Deutschland wieder aufwärts und einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Er wird sie zum Segen des Volkes zu nutzen wissen.

# Bieden sieht den Tod

**69 Ein Theaterroman von Hannsheinz Wolfram**

„Novotny“, sagte ich zu ihm mit gespielter Liebenswürdigkeit und so scherzhaft, als ich es in dieser Situation nur vermochte. „Novotny, wollen Sie mal was Nettes sehen?“

Dann gingen wir beide leise den Korridor hinunter bis zu der Türe, die zu dem engen Gang, der in den Maschinenraum führte. Diese öffnete ich, ließ ihn vorgehen. Die Tür, die schalldichte eiserne Tür, schoß sich hinter uns. Er war in meiner Hand...!

Und dann.. na ja, dann.. dann schoß ich ihn eben nieder!“

Marlow schwieg. Er hatte zum Schluß ganz leise gesprochen. Keiner der im Saale Anwesenden sagte ein Wort. Staatsanwalt und Präsident schauten sich schweigend an. Alle übrigen sahen vor sich auf den Boden.

Es war eine lähmende Stille, die nur von dem Schluchzen Marions unterbrochen wurde.

Schließlich richtete sich Marlow in seiner ganzen Größe auf, ja, er reckte sich mit Stolz, wie es schien.

„Sie dürfen nun nicht in dem Glauben sein, meine Herren Richter, daß ich den Kerl von rückwärts erschossen habe! Nein!“

Marlow lachte beinahe, als er das sagte.

„Ich habe ihm zugerufen, er solle sich doch einmal umdrehen. Dann sah ich ihm tief ins Auge, sagte noch irgend etwas von meiner Tochter, das ich aber heute nicht mehr weiß, jedenfalls aber etwas, das ihm erklärte, warum ihm das geschah.. und dann legte ich an.. und schoß!“

Er stand ganz ruhig da, erwartete den Schuß in einer Erstarrung, die ich noch bei keinem Menschen gesehen habe. Es war wohl nur Entsetzen.. Na ja, und dann war es geschehen.

Ich ging auf dem gleichen Wege aus dem Hause hinaus, auf dem ich gekommen war. Niemand hat mich gesehen...“

Wieder eine Pause. Das Schweigen, das über der Versammlung lag, wirkte erdrückend. Niemand sagte ein Wort... auch jetzt noch nicht.

„Im Sanatorium gab man mir keine Zeitung. Ich sollte gänzlich ausspannen. Als ich ankam, überfiel mich ein Herzkrampf, so daß ich sofort ins Bett mußte. Ich bekam eine Injektion und mußte wochenlang liegen. Zeitungen durfte ich nicht lesen! Auch war ich in einem Zustand, der das von selber ausschaltete. Mein Erlebnis schien mir ein böser Traum gewesen zu sein. Ich glaubte gar nicht an seine Wirklichkeit, als ich aus dem narkotischen Dämmerzustand, in dem ich mich tagelang befunden hatte, wieder zu einiger Besinnung kam.

Daher hatte ich auch keine Ahnung von dem, was hier geschehen war. Erst jetzt habe ich dann erfahren, daß Schüller an meiner Statt auf der Anklagebank sitzt. Er hätte ja freikommen müssen, darum wollte ich noch den Versuch machen, mich herauszuhalten.. in erster Linie für Marion, die jetzt mehr als nötig eine Stütze braucht, die sie ja nun in Herrn Dr. Schüller gefunden zu haben scheint... in zweiter Linie... ich will ganz ehrlich sein, und es soll kein Rest von alledem in meiner Seele zurückbleiben... in zweiter Linie Erhaltungstrieb, aber, wie gesagt, erst in zweiter Linie! Wäre es hart auf hart gegangen, meine Herren Richter, Sie können versichert sein, ich hätte mich gestellt, so wie ich es jetzt tue...“

Professor Marlow breitete weit seine Arme aus und stand da, als einer, der sich wehrlos ausliefert...

Ende

## Humor

**Federmann ist verreist gewesen.**

„Wie lange warst Du eigentlich weg?“ fragt Mücke.

„Als ich gestern im Zuge saß“, sagt Federmann, „konnte ich mich selbst nicht darauf besinnen. Aber als ich zu Hause war, wußte ich es: genau siebzehn Tage.“

„Wieso?“ fragt Mücke weiter, „hattest Du Dir das Datum der Abreise in Deiner Wohnung notiert?“

„Unsinn“, schüttelt Federmann den Kopf, „aber vor der Haustür standen siebzehn volle Milchflaschen“.

*

**Marmor.**

Mücke besucht Federmann. Federmann steht, einen Hammer in der Hand, im Garten und zerschlägt die Marmorstatue des Herkules.

„Aber Menschenskind“, sagt Mücke, „vor einem halben Jahre erst hast Du sie auf der Auktion gekauft, und jetzt zerschlägst Du sie? Machst Du Dir denn nichts mehr daraus?“

„Natürlich“, sagt Federmann, „Marmorkies“.

*

**Bauerei.**

Federmann steht vor einem Apfelbaum. Der Baum hängt voll von dicken grauen Winteräpfeln. Federmann nimmt seinen Stock und schlägt gegen die Aepfel.

„He!“, kommt da ein Bauer gelaufen, „Sie wollen wohl, daß ich Ihnen ein paar runterhaue?“

„Nicht nötig“, sagt Federmann und guckt in den Baum, „ich haue sie mir schon selbst herunter“.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Vorfrühling

Ist der Bann des Winters endgültig gebrochen? Noch deckt Schnee das weite Land, noch blinken Eisflächen. In den Nächten hält der Frost winterlichen Vorposten. Aber an diesen ersten Märztagen scheint eine warme, strahlende Sonne vom blauen Himmel herunter; wo ihre Strahlen verweilen, da schmilzt der Schnee, da löst sich das Eis. Nun möchten wir bei Tage an den Frühling glauben und bei Nacht an den Winter — doch überzeugender ist jedenfalls diese schöne Sprache der Tage die einen Vorfrühling vorzaubern, dem wir uns gern und freudig anschließen!

Schon hören wir die munteren, schwätzenden Stare, die, als erste Heimkehrer anscheinend, wieder sorgenlos in den Tag hinausplaudern. Schmelzend tönt der Amsel Lied aus hohen Zweigen. Es ist ein Frühlingslied. — Und da die Sonne schon so warm scheint, haben unsere Bänke an Wegen und Anlagen wieder die ersten, dankbaren Gäste. Die alten Leute und die ganz Kleinen sammeln sich hier, die einen zum beschaulichen Ruhen, die anderen zum Spiel. Aus diesen alten und jungen Augen leuchtet der Glaube an den Frühling und der sonnige Tag spricht sein Ja dazu. Es ist Vorfrühling.

Mildere Lüfte streichen über die Lande. Wie lange wird es dauern, und der letzte Schnee schmilzt und läßt den braunen Boden frei zur Sonne schauen? Oder täuschen wir uns in unseren Erwartungen, kommt noch einmal ein Rückfall in den Winter? Sei es, wie es wolle: wir wollen uns des Vorfrühlings freuen, den uns der März brachte, wir wollen seine Sonne suchen — vielleicht fällt Licht und Freude auch in so viele Herzen, die nun wieder glauben und hoffen.

## Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung

Vom 1. April 1933 an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die das gleiche Markenbild wie bisher zeigen, sich aber durch die Farben und einen orangefarbenen Schutzdruck von den bisherigen Marken unterscheiden. **Die bisherigen Marken werden von der Post nur bis einschließlich 31. März 1933 verkauft.** Wer nach diesem Zeitpunkte noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. April 1933 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. **Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. April 1933 zu beseitigen.** Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Marken läuft mit dem 30. April 1933 ab. Sie dürfen also nach dem 30. April 1933 nicht mehr verwendet werden. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Marken können bei der Post bis zum 31. Juli 1933 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

•

≡ **Der Mittelbadische Luftfahrtverein Ettlingen im D.M.-S.V.**, eingetragener Verband, hielt am Samstag, 4. März im Lokal zur „Sonne" in Ettlingen seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vereinsvorsitzende Herr Friedr. Mai eröffnete mit Worten der Begrüßung die Versammlung und stellte die ordnungsgemäße Einladung aller Mitglieder sowie die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest. Der Vorstand überreichte einem verdienten Förderer des Vereins eine Ehrenurkunde. Es wurde beschlossen, vom 11. bis 20. März im großen „Sonnensaal" in Ettlingen eine Luftfahrtausstellung zu veranstalten, was seitens der anwesenden Mitglieder begeistert aufgenommen wurde. Die Vorstandschaft erhielt die Ermächtigung, die erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen. Herr Hugo Münz-Ettlingen wurde einstimmig als Beisitzer in den Vorstand zugewählt. Der Vorsitzende gab die Aufnahme von 13 neuen Mitgliedern bekannt, was einstimmig Genehmigung fand. Die harmonisch verlaufene Versammlung fand gegen 23 Uhr mit den Worten „Einigkeit macht stark" ihr Ende.

—/— **Kräuselkrankheiten der Reben.** Zu den ersten Arbeiten im Weinberg gehört nicht nur das Aufbinden der Reben und ihr Schnitt, sondern vor allem wichtig ist es, die um diese Zeit wirksamste Bekämpfung der Kräuselkrankheit vorzunehmen. Bekanntlich wird ja die Kräuselkrankheit durch winzig kleine Milben hervorgerufen, welche unter der Rinde überwintern und, sobald die Rebenknospen schwellen, sich an den Krospen zusammenziehen, um mit ihrer schädlichen Tätigkeit zu beginnen. Es gilt also bei der Bekämpfung vor allem zwei Punkte besonders zu berücksichtigen, nämlich einmal die Knospen und zum anderen die Uebergangsstellen vom alten zum jungen Holz, weil sich dort die Milben vorwiegend aufhalten. Am besten nimmt man hier den Revolverzerstäuber zur Hand, weil man damit am ehesten Spritzbrühe spart und rasch und gründlich arbeiten kann. Prof. Stellwaag-Neustadt bezeichnet Solbar als ein „typisches Milbengift" und empfiehlt schon jahrelang zur Vernichtung der immer gefährlicher werdenden Kräuselmilben die Spritzung der Rebstöcke mit 3prozentiger Solbar-Lösung.

# Fackelzug und Siegesfeier der Hitlerbewegung und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

**Ettlingen**, 6. März. Das Reichstagswahlergebnis vom 5. März wurde am Morgen nach der Wahl mit ruhiger Gelassenheit vernommen. Mehr oder minder erregte Aussprachen wie sie bei früheren derartigen Anläßen vor den das Wahlergebnis enthaltenden Schaukasten geführt wurden, fielen fast ganz weg. Ueberall machte sich eine wohltuende Entspannung geltend, beruhend auf der durch Volksentscheid gegebenen Tatsache, daß die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg eine unbedingte Mehrheit besitzt und daß diesmal der greuliche olitische Schaer und die Kombinationen der Parteien durch die gegebene einheitliche Richtung hinfällig geworden sind. Wahrscheinlich hat die Mehrzahl des deutschen Volkes seine Stimme bewußt nach einer Seite in die Waagschale geworfen, um Klarheit zu bekommen, ob mit einer entschieden nationalen Regierung auch eine bessere Zeit für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit anbricht. Darüber, daß nur langsam diese bessere Zukunft herbeigeführt werden kann, gibt man sich keiner Täuschung hin, aber den Willen zu einer bessernden Aenderung muß man in dem entscheidenden Ausgang dieser Wahl erblicken.

Es überraschte nicht, daß nach dem erfolgreichen Wahlausgang die an die Regierung gelangten Parteien ihren Sieg am heutigen Abend durch einen Fackelzug feiern wollten. Es ist das verständlich und war auch immer so üblich gewesen. Man hat diese Aufzüge nach der Revolution erlebt und erlebt sie jetzt wieder.

Darüber, wie sich die Feier entfalten werde, war ein geheimnisvoller Schleier gebreitet worden, man sah nachmittags vom Schloß eine Hakenkreuzfahne wehen. Gegen abend versammelten sich dann immer mehr Leute der Hitlerbewegung bei der Station Exerzierplatz, von wo aus der Sturmbann 109 mit über 430 Uniformierten den Umzug antrat, der sich durch die äußeren und inneren Stadtteile bewegte. Berittene Standartenträger machten dem Zuge freie Gasse durch die sich an manchen Stellen anhäufenden Menschenmenge. Unter Heilrufen zog das Bataillon dann in die innere Stadt zum Marktplatz wo eine große Menschenmenge versammelt war und in Geduld wartete. Aber auch die politischen Gegner hatten sich dort eingefunden mit der Absicht, die Siegesfeier zu stören. Wie ein Signal wirkte es bei diesen, als die Hakenkreuzfahne und Stahlhelmfahne auf dem Rathausbalkon entfaltet wurden. Pfui-Rufe oder die Rufe „Heil Moskau!" und „Freiheit" erschollen und geballte Fäuste wurden erhoben. Es waren aber nur einzelne in der großen Menge. Als ein Redner der NSDAP., Jugendgruppenführer Zerff, sprechen wollte, stimmte die Opposition die „Internationale" an. Um Ruhe zu verschaffen, griff jetzt die Gendarmerie und Ettlinger Schutzmannschaft ein. Die andrängenden Gegner wurden durch einen Kordon von der Entengasse an quer über die Marktstraße abgeriegelt und wer durchdringen wollte, wurde mit Gewalt zurückgetrieben. Bis dahin mußte von dem Polizeiknüppel wenig Gebrauch gemacht werden. Langsam wurden die Demonstranten zurückgedrängt. Als aber die Ruhe so rasch nicht eintrat, wandten sich die Stoßtrupps der Hitler und gingen auf die Gegner los. Dadurch kamen beide feindlichen Elemente sich ins Gehege und es kam zu Tätlichkeiten. Zu einer großen Holzerei ist es aber doch nicht ausgewachsen, weil die Hüter der Ordnung mit Geschick und Entschiedenheit die Gegner zu trennen suchten, wo es anging. Plötzlich ertönte der Ruf: Sanität.

Einem Manne war die Fackel über das Gesicht geschlagen worden, wodurch die Wimpern verbrannt waren. Auch sonst hatte es verschiedene Hiebe abgesetzt, in die Beteiligte und Unbeteiligte verwickelt wurden, wie sich eben bei einer solchen Massenansammlung die Trennung nicht mehr durchführen läßt.

Inzwischen konnte die Rede vom Rathausbalkon mit wenig Unterbrechung vor sich gehen. Ihr Sinn war der, daß eine neue Zeit angebrochen sei, das Volk habe entschieden, man werde nun reinen Tisch machen. Wer sich widersetze, werde die Macht der Regierung zu spüren bekommen. Aber alle, die am Aufbau Deutschlands mitarbeiten wollten, denen werde die Hand gereicht Nicht mit Worten, sondern mit Tatkraft wolle man die schwere Aufgabe des Aufbaues lösen. Drei Heilrufe auf den Führer Hitler und das deutsche Vaterland schlossen die Ansprache, dann wurde das Deutschlandlied unter Musikbegleitung gesungen. In einer Ankündigung wurde gesagt, daß in der „Sonne" eine Kundgebung die Feier ausklingen lassen werde. Der Zug setzte sich dann durch die Kronenstraße in Bewegung, um auf dem Platze vor der Knabenschule die Fackeln zusammenzuwerfen.

Im großen „Sonnensaal", wo man sich darauf versammelte, sprach nochmals unter allgemeiner Begeisterung der Gaujugendleiter Zerff; hierbei gab er, neben andern Berichten aus dem Verlauf des Tages in anderen Städten, auch bekannt, daß durch Gauleiter Köhler der badischen Regierung ein Ultimatum bis Dienstagvormittag gestellt worden sei, aufgrund des Wahlausfalles von ihrem Amte zurückzutreten. Das „Horst-Wessel"-Lied schloß den offiziellen Teil des Abends ab.

—/— **Winke für die Winzer.** Der Rebschnitt ist größtenteilt beendet. Sauberer Schnitt, Beseitigung der Schlupfwinkel für Puppen des Traubenwicklers, Abkratzen der Borke ist Voraussetzung für wirksame Schädlingsbekämpfung. Junganlagen nicht zu früh auf Ertrag anschneiden. — Holz von kräuselkranken Reben sofort an Ort und Stelle verbrennen. Gegen Schildläuse bestreicht man die Rebschenkel mit 8prozentigem Obstbaumkarbolineum. — Wurzelreben dürfen nur innerhalb eines Weinbaubezirkes verschickt werden. Ausnahmen gestattet die höhere Verwaltungsbehörde. —Hütet euch, schlechte Rebsorten anzubauen. — Empfehlenswert für den hiesigen Rebberg sind: Ihringer Burgunder, Gutedel, Ruländer, Riesling und Silvaner. — Bei Neuanlagen die Reben gezeilt und nicht zu eng pflanzen. Bei Pfropfreben soll die Veredelungsstelle ca. 2 Zentimeter über dem Erdboden stehen. Der Kopf der Reben wird mit feiner Erde angehäufelt. Dies muß nach jedem Regenfall wiederholt werden. — Der Bedarf an Pfropfreben für 1934 sollte jetzt schon den Rebenveredelungsanstalten gemeldet werden, damit Gewähr für Belieferung mit den gewünschten Sorten und Unterlagen besteht. — Keller an warmen Tagen lüften. Fässer sauber und spundvoll halten. Mit dem Abziehen kleinerer 1932er Weine auf Flaschen kann begonnen werden.

## Was geht in Ostasien vor?

muß sich heute jeder Deutsche fragen, wenn er die Zeitung in die Hand nimmt und den Völkerbundsbericht studiert. Geht das dem Völkerbund etwas an? Ja — Geht das die Deutschen etwas an? Ja — weil Deutschland das gleiche Interesse hat und das gleiche Recht zu leben wie Japan und die anderen Völker der Erde. Warum kann ein solcher Streit nicht ohne Blutvergießen beigelegt werden? Weil es die anderen nicht wollen. Der Marineverein Ettlingen hat die Aufgabe übernommen, der Bevölkerung von Ettlingen und Umgebung mit dem vertraut zu machen, was ein jeder Deutsche wissen muß und was Deutschland benötigt, wenn es leben will. Zu diesem Zweck wurde ein Redner aus K'ruhe gewonnen welcher mit den Verhältnissen in Ostasien besonders gut vertraut ist. Da derselbe am 28. Januar erkrankt war, wird dieser geplante Vortrag nun am 11. März in der „Stadthalle" in Ettlingen abgehalten. Die Eintrittspreise sind so mäßig gehalten, daß es jedem Einzelnen möglich, den Vortrag zu hören, um das zu hören, was die Zeitung nicht bringen kann. Dieser Vortrag wird durch die Mitwirkung der gesamten Kapelle des Musikvereins unterstützt und bietet sich den Teilnehmern ein doppelter Genuß. Der Erlös dieses Vortrags wird restlos verwendet zum Grundstock des untergegangenen Schulschiffes „Niobe", mit welchem auch ein Teil jener Männer untergegangen sind, welche berufen waren, die Interessen Deutschlands auf dem Weltmeer und in den Kolonien zu schützen. Besondere Spenden nimmt entgegen: Deutsche Bank, Volksbank, Vorstand des Marinevereins, Photograph Becker. Der Vorverkauf hat bereits begonnen bei Photograph Becker, Schreibwarenhdlg. Schmidt, Schumachermeister Bender, Zigarrengesch. Dietz.

## Aus der Landeshauptstadt

** **Verkehrsunfall.** Am Sonntag wurde ein sechs Jahre altes Mädchen beim Ueberschreiten der Leopoldstraße von einem Kleinkraftrad angefahren. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und erlitt Verletzungen im Gesicht. Nach Verbringung ins Diakonissenhaus wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt

**100 Modelle führender Modehäuser** vom einfachsten bis zum elegantesten Schnitt bringt „Beyers Mode für Alle", die beliebte monatlich erscheinende Zeitschrift! Besondere Vorzüge: Klarer einwandfreier Druck, teilweise farbige Bild-Wiedergabe. Leichtfaßliche Anleitungen, die es jeder Dame ermöglichen, ihre Garderobe mittels der bekannten bunten Beyer-Schnitte selbst herzustellen. Da außerdem in der Rubrik „Wir Frauen unter uns" allen Interessen-Gebieten der Frau Raum gegeben wird, ist der Heftpreis von 80 Pfg. als sehr niedrig anzusprechen. Unsere Buchhandlung hält sich für Lieferung bestens empfohlen.

# O Straßburg..!

**Ein fröhlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab**

1.

König Friedrich August von Sachsen war ein einfacher Mensch Zeit seines Lebens. Er gehörte zu den wenigen Fürsten, die sich mit der Etikette und allen äußeren Unbequemlichkeiten des Königseins durch einen gesunden Humor abfand, der aber nie den Kontakt mit dem Volke verlor, denn er war ja selbst ein echter und rechter Sachse, ein einfacher unkomplizierter Mensch, der mit klaren Augen ins Leben sah, humorvoll, schlagfertig und einfach.

König Friedrich August war selbst kein Militär, er wußte, daß er da keine große Figur machte, aber er liebte seine Soldaten vielleicht besser als mancher Fürst, der große Worte für den Beruf des Soldaten fand, denn Friedrich August fand noch das herzliche Wort zum einfachen Mann.

Friedrich August war wenig eitel und er machte sich oft das Vergnügen allein, mit seinen Kindern oder mit Freunden, die ihn verstanden, einen gemütlichen Bummel zu Fuß durch Dresden und in seine schöne Umgebung zu unternehmen.

Und das geschah auch an einem schönen Herbsttage, als er den jungen Herzog Heinz von Salingen, mit dem er herzlich befreundet war, zu Gaste hatte.

Herzog Heinz war der Letzte seines Geschlechts, ein Herzog ohne Land, aber mit stattlichen Ländereien in Deutschland, Oesterreich und anderen europäischen Ländern. Er war einer der reichsten Männer Europas.

Aber das sah man dem jungen Manne in den Zwanzigern nicht an.

Im Gegenteil. Große Natürlichkeit und Einfachheit zeichneten ihn aus. Er war ein Mann mit einem blendenden Aeußeren, großen strahlenden Augen, ungezwungenen Bewegungen, er wirkte mehr wie ein Künstler, und er war es auch. Besonders dem Theater galt seine große Vorliebe, und man sagte ihm nach, daß er — wenn er nicht gerade der Herzog von Salingen gewesen wäre, der Letzte des Stammes, eine Größe am Theaterhimmel geworden wäre.

Friedrich August marschierte mit seinem Freunde, dem Herzog, beide in Zivil, unauffällig gekleidet über die Elbbrücke, die die Neustadt mit der Altstadt verband, und sie bogen in die Bautzener Straße ein.

Auf der anderen Seite der Straße ging ein Offizier.

Unaufhörlich mußte er grüßen, denn dauernd kamen Soldaten vorbei und legten die Hand an die Mütze.

„Dem arm' Kerl muß der Arm bald wehtun!" meinte August lachend. „Wenn's nach mir ginge, dann hätte ich das ewige Grüßen schon längst abgeschafft."

„Ich glaube es auch, daß es oft eine unerträgliche Last für den Offizier ist."

„Isses!! Das leugnet keiner! Aber .. es stellt ihn in den Mittelpunkt, und darum beklagt sich keener!"

Eine Gruppe Soldaten von fünf Mann lief eben gegenüber.

Plötzlich sah sich einer um. Sagte aufgeregt den Kameraden ein paar Worte und im Nu kam Leben in die Gruppe. Wie eine aufgescheuchte Hammelherde stoben sie auseinander und verkrochen sich hinter Haustüren.

Der Herzog sah es erstaunt und schüttelte den Kopf.

„Nanu, was ist denn da los?"

Friedrich August lachte verschmitzt. „Oh, das kann ich mir schon denken! Paß uff! Richtig .. da kommt Mathildes Wagen."

Der Herzog sah, wie der Wagen der Prinzessin Mathilde — er war leer — vorbeifuhr.

„Ja, aber .. die Prinzessin sitzt doch nicht drin!"

„Das ham die armen Kerle eben nicht gesehn, Heinz!"

„Ja, aber warum verstecken sie sich dann?"

„Ja, das wees ich nich, mein Guter! Weißte, wir schließen uns mal den Lanzern an und fragen sie mal."

„Wenn sie dich erkennen, Friedrich August?"

„Wer soll in Zivil mein Dutzendgesicht erkennen!"

„Aber, lieber Freund!"

„Pst .. ich kenn' mir! Ich hab ooch en Spiegel! Aber jedenfalls .. wenn du mit mir redst .. ich bin der Tischlermeister Karl Schulze! Mit den Kerls komm' wir schon ins Geschicke! Ich geb'n paar Lagen, da tun sie den Schnabel schon auf.

*

Und es war auch so.

Als die beiden Freunde in die kleine Gastwirtschaft traten, in die die Soldaten gegangen waren, da spann sich bald etwas an.

Friedrich August hatte eine nette Art, mit den Leuten zu reden.

„Ihr seid wohl von den Grenadieren?"

„Ja, das simmer!" sagte ein biederer Sachse und blies den Schaum vom Bier.

„Schmeckts Bier?"

(Fortsetzung folgt)

# Letzte Nachrichten

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung, Rust, anläßlich der geschichtlichen Wende, die der überwältigende Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, verfügt, daß an sämtlichen, ihm unterstehenden Schulen Preußens am Mittwoch, den 8. März, der Unterricht ausfällt.

Der Regierungspräsident von Köln gibt Kenntnis von einer Reihe kommunistischer Brandstiftungen im Kreise Bergheim.

In Barcelona veranstalteten Kommunisten vor dem deutschen Konsulat eine lärmende Kundgebung und bewarfen das Konsulat mit Steinen.

Wie aus Miami gemeldet wird, ist der bei dem Anschlag auf Roosevelt schwer verletzte Bürgermeister von Chicago, Cermak, nunmehr gestorben. Bereits am Sonntag hatte sich sein Zustand von Stunde zu Stunde verschlechtert. Er erkannte weder seine Töchter noch die Verwandten.

Der Chefredakteur des „Völkischen Beobachter", Rosenberg, sprach am Montagabend im Berliner Rundfunk über den Ausgang der Reichstagswahl. Auf einer Kundgebung der N.S.D.A.P. im Berliner Sportpalast beschäftigte sich Dr. Göbbels mit dem Wahlergebnis.

Im Lande Braunschweig ist das Tragen von marxistischen Abzeichen und Aushängen roter Fahnen verboten worden.

Im neuen Reichstag werden, wie die „Wandelhalle" feststellt, nur noch etwa 30 Frauen sitzen, während dem vorigen Reichstag noch 35 Frauen angehörten. Die Zahl der Frauen im Reichsparlament, die in der Nationalversammlung noch etwa 50 betrug, ist seitdem ständig zurückgegangen.

General Edwin v. Stülpnagel, Vorsitzender des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, ist gestorben.

Die griechischen Parlamentswahlen haben einen Sieg der Rechtsparteien gebracht. Der neue Machthaber, General Plastiras, hat die Militärdiktatur ausgerufen, worauf das Kabinett Venizelos zurücktrat.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat seine Arbeiten auf Donnerstag vertagt; gleichzeitig hat sich der Luftfahrtausschuß wegen völliger Verwirrung und Unklarheit bis auf weiteres vertagt.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Roosevelt dem amerikanischen Senat voraussichtlich bald den früheren Gouverneur Philipp La Follette (Wisconsin) zum amerikanischen Botschafter in Rußland vorschlagen. Durch die Anerkennung der Sowjetregierung hofft man den Außenhandel der Vereinigten Staaten zu heben.

•

## Austritt Japans aus dem Völkerbund?

**Tokio**, 7. März. Wie Shimbun Rengo mitteilt, bereitet das japanische Außenministerium die amtliche Erklärung über den Austritt Japans aus dem Völkerbund vor. Die Erklärung wird dem Kabinett am 8. März vorgelegt und dann an den geheimen Rat weitergeleitet werden. Man erwartet unter diesen Umständen, daß die Austrittserklärung am 20. März an den Völkerbund gedrahtet werden wird.

## Bundesnotgeld als Vorläufer des neuen Dollar

**Washington**, 7. März. Die Bundesregierung trifft offensichtlich Vorbereitungen zur Ausgabe von Bundesnotgeld, das als Vorläufer für einen neuen Dollar, der nicht mehr in Gold einzulösen sein wird, angesehen wird.

## Falsche Gerüchte um Hindenburg

**Berlin**, 7. März. Von ausländischen Agenturen und ausländischen Journalisten ist das Gerücht verbreitet worden, daß der Reichspräsident am Sonntag in Döberitz gewesen sei. Es ist ferner behauptet worden, daß der Reichswehrminister erneut auf das Reich verpflichtet worden sei. An zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß der Reichspräsident sein Palais am Sonntag nur einmal verlassen habe, und zwar um seiner Wahlpflicht Genüge zu tun. Der Reichspräsident hat ferner am Sonntag lediglich den Führer des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Düsterberg empfangen, dem er Grüße an den Stahlhelm übermittelte.


Zur Konfirmation und Kommunion

**Kommunionkleid** Kunstseide, Rock reich bestickt, Gr. 75 **9.50**
Jede weitere Größe 75 ₰ mehr.
**Konfirmationskleid** reine Wolle, weiße Garnitur am Krag. u. Ärmel, Faltenrock, 12.75 **9.75**
**Konfirmationskleid** Kunstseide, mit fescher Garnit., modern verarbeitet 17.50 **13.75**
**Konfirmations-Anzug** marine kammgarnartig, 3-teilig, mit langer Hose **22.50**
**Schillerhemd** weiß Panama Größe 70 **1.40**
Jede weitere Größe 5 cm 15 ₰ mehr.
**Schillerhemd** Popeline, einfarb. gemust., Gr. 75 **1.95**
Jede weitere Größe 5 cm 20 ₰ mehr.
**Kommunion-Mütze** blau Samt m. Silberstreifen 1.95 **1.25**
**Hosenträger** Gummizug mit Lederpatte 95 ₰ 75 ₰ **48 ₰**
**Handschuhe** künstl. Seide, dicht. Gewebe, od. Schwed. imit. **95 ₰**
**Strümpfe** fein gestrickt, wß. u. schwarz, extra lang, Gr. 6, Pr. **50 ₰**
**fein gewebt**, Wadenform, kstl. Seide m. Flor innenseite weiß, Gr. 7 **1.45**

**Kommun.-Anzug** mar. kammgarnartig, Sportform, mit weiß. Ueberkrag. Größe 7 **14.75** Jede wt. Gr. 1 ℳ mehr
**Kommunionkleid** reine Wolle, reich bestickt, mit Faltenrock, Größe 75 **7.90** Jed. wt. Gr. 50 ₰ mehr

**Unterjäckchen** mit lang. Arm, gestrickt Gr. 5 **1.10**
**Schlupfhose** künstl. Seide mit Baumwoll-Innenseite, Gr. 34 **75 ₰**
**Umschlagtuch** Wolle wie handgehäkelt, reichlich groß **4.50**
**Kommunion-Kränze** **95 ₰**
**Kerzenschleifen** **95 ₰**
**Kerzentücher** **75 ₰**
**Schnür-Halbschuhe** schwarz, Marke „Elefant" 31–35 4.45 27–30 **3.95**
**Lack.Halbschuhe** schwarz 31–35 **4.50**
**Lack-Spangenschuhe** gute Verarb., 31-35 4.45 27-30 **3.95**
**Mädchen-Taghemd** guter Wäschestoff, mit Trägern u. hübscher Stickerei Gr. 75 **1.10**
jede weitere Größe 5 cm 10 ₰ mehr
**mit Vollachsel** Gr. 75 **1.30**
Jede weitere Größe 5 cm 10 ₰ mehr
**Unterrock** Charm., masch.-fest, mit Träger u. Motiv, Gr. 75 **2.20**
**mit Vollachsel** u. Motiv, Gr. 75 **2.65**
Jede weitere Größe 5 cm 20 ₰ mehr

**Crêpe Fleur** reine Wolle, wß. u. schwz, Mtr. **1.75**
**Craquelé** reinWolle weiß u. schwz., 95 cm br. **2.90**
**Anzugstoffe** in marine Kammgarn, gute Strapazierqualit., ca. 145 cm breit, Mtr. 5.50 **4.90**

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

**Hammerschlag, Flamenga** und **Matt-Crêpe**, ca. 96/98 cm br., schwarz u. weiß, solide Kleiderqualität Mtr. **2.75**
**Velvet** schwz. ca. 70 cm br., prima Köperqual. **3.25**
Prompter Versand n. auswärts


# Durchführung der Ausnahmeverordnung

**Berlin**, 7. März. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern für die praktische Anwendung der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 933 in einem besonderen Runderlaß vom 3. März 1933 folgende Weisungen erteilt:

Paragraph 1 der Verordnung setzt nicht nur die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft, er beseitigt vielmehr auch alle sonstigen für das Tätigwerden der Polizei auf den angeführten Gebieten gezogenen Reichs- und Landesgesetzlichen Schranken, soweit es zur Erreichung des mit der Verordnung erstrebten Zieles zweckmäßig und erforderlich ist. In diesem Rahmen können die Polizeibehörden insbesondere auch über die ihnen durch das Polizeiverwaltungsgesetz gezogenen Schranken hinaus tätig werden. Ihre Anordnungen bleiben im übrigen Polizeiverordnungen oder polizeiliche Verfügungen und unterliegen daher auch in formeller Beziehung den dafür geltenden Vorschriften.

Nach Zweck und Ziel der Verordnung werden sich die nach ihr zulässigen erweiterten Maßnahmen in erster Linie gegen die Kommunisten, dann aber auch gegen diejenigen zu richten haben, die mit den Kommunisten zusammenarbeiten und deren verbrecherische Ziele, wenn auch nur mittelbar, unterstützen oder fördern. Zur Vermeidung von Mißgriffen wird darauf hingewiesen, daß Maßnahmen, die gegen Angehörige oder Einrichtungen anderer als kommunistischer, anarchistischer und sozialdemokratischer Parteien oder Organisationen notwendig werden, auf die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 nur dann zu stützen sind, wenn sie der Abwehr solcher kommunistischen Bestrebungen in weitestem Sinne dienen. In sonstigen Fällen ist nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 einzuschreiten. Die Gewerkschaften sind übrigens nicht ohne weiteres den sozialdemokratischen Organisationen gleichzustellen.

Die nach Beseitigung der gesetzlichen Schranken zulässigen polizeilichen Maßnahmen stehen grundsätzlich der Ortspolizeibehörde zu. Abweichend hierfür dürfen jedoch Anordnungen, die das Verbot einer periodischen Druckschrift oder eine Beschränkung des Eigentumes zum Gegenstand haben, nur von den Landespolizeibehörden erlassen werden. Anordnungen, die Beschränkungen der persönlichen Freiheit des Vereins- und Versammlungsrechtes betreffen oder Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis zum Gegenstand haben, dürfen nur von den Kreispolizeibehörden erlassen werden.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. März 1933.** Auftrieb: Ochsen 23, Bullen 39, Kühe 34, Färsen 126, Kälber 180, Schweine 1000. Preise: Ochsen: 26—30, 24—26, 21—25, 21—23, 19—21, 18—19; Bullen: 23—24, 20—21, 19—20, 16—19; Kühe: —, 19 bis 21, 15—19, 10—15; Färsen: 26—32, 18—24; Kälber: —, 40—42, 37—40, 33—37, 21—26; Schweine: —, 43—45, 42—45, 39—43, 37—39, —, 29—33. Marktverlauf: Rinder langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam geräumt, Schweine langsam geringer Ueberstand.

## Wetterbericht

**Aussichten für Mittwoch:** Fortdauer der unbeständigen und zeitweise zu Regen neigenden milden Witterung.


**Zur Kommunion u. Konfirmation**
Kommunion-Mützen u. Konfirmations-Hüte in blau und schwarz
Knaben-Hosenträger, Kragen, Schleifen, Handschuhe Taschentücher
Als Kommunion- und Konfirmations-Geschenk:
**Knaben- u. Mädchen-Schirme** in großer Auswahl
Ettlingen **Joh. Seiter** Leopoldstr. 27

**Gewerbe-Verein Ettlingen**
**Morgen Mittwoch** 8. März, abends 8 Uhr **Monatsversammlung** in der Zunftstube.
Hierzu sind sämtliche Handwerker Ettlingens dringend eingeladen.
Der Vorstand.

**2-3 Zimmerwohnung** von kinderlosem Ehepaar (Beamter) auf 1. April oder 1. Mai **zu mieten gesucht.** Angebote unter R. 7 an den Kurier.
Kauft bei uns. Inserenten

Schöne **2-Zimmerwohng.** zu vermieten. Mühlenstraße 71

Schöne **2-Zimmerwohng.** im 1. Stock (Glasabschuß), auf sofort zu vermieten. Angebote an den Kurier.

**Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettlingen**
Der Markt beginnt um 8 Uhr

**Union-Lichtspiele Ettlingen**
Ab heute
I.

Ein Film, der die Luxushotels am Kurfürstendamm, die Bars und Tanzlokale zum Schauplatz einer spannenden Handlung hat. Erste deutsche Besetzung.
II.
**„Die Rache des Verlassenen"**
Ein Schmugglerfilm aus dem wilden Westen, in stummer Fassung in 5 spannenden Akten. Beginn 8.30 Uhr
Werberpreise: 50 Pfg. auf allen Plätzen 30 Pfg. für Erwerbslose geg. Ausweis

**Zwangsversteigerung.**
Mittwoch, den 8. März 1933, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen, Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
38 Koffer, 12 Schulranzen, 18 Schultaschen, 1 Rolle Filzpappe, 1 Klavier, 1 Personenauto, 1 Anzug rotbraun, 1 Schreibtisch, 1 Kaffeeservice, neunteilig, 1 Radia-Apparat.
Ettlingen, den 3. März 1933.
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

**Brennholz-Versteigerung**
Die Gemeinde Spielberg versteigert aus ihrem Gemeindewald am Donnerstag, den 9. März 1933:
90 Ster buchene Scheiter und Prügel;
64 Ster eichene Scheiter und Prügel;
119 Ster gemischte Scheiter und Prügel;
83 Ster Nadel Scheiter und Prügel;
1800 Stück Wellen.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Der Gemeinderat:
Rau, Bürgermeister

Mittwoch, den 8. März, abds. 8½ Uhr im Gasth. zur „Krone" (Nebenzim.)
**Monats-Versammlung**
mit **Vortrag** über die **Angestelltenversicherung.**
Vollzählig. Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand**

Gut erhaltener, gebrauchter, kompletter
**Stubenwagen**
zu kaufen gesucht.
Angebote an Lauergasse 37, 3. Stock

**1 Zimmer** mit Küche zu mieten gesucht.
Angeb. an den Kurier

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
BESUCHSKARTEN
VERLOBUNGSANZEIGEN
VERMÄHLUNGSANZEIGEN
GEBURTSANZEIGEN
DANKSAGUNGSKARTEN
GLÜCKWUNSCHKARTEN
u. s. w.
liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH, ETTLINGEN

**1-Zimmerwohng.** für 1 Person zu mieten gesucht.
Angebote an den Kurier

Ess deutsches Gemüse